

# "Mit dem Herzen denken"

## Ein Portrait von Petra Kelly

**Außergewöhnliche Frauen, die mit Energie und Kompetenz um politische Ziele und Visionen gekämpft haben, können andere Frauen (und Männer!) ermutigen, auch selbst aktiv zu werden und sich für Veränderungen einzusetzen. Petra Kelly war eine dieser besonderen Frauen, die wesentlich am Aufbau der Grünen und des Kreisverbandes Nürnberg mitgewirkt hat. Ihre Themen haben nichts an Aktualität verloren.**

Von Karin Merkl und Jutta Deinbeck

Petra Kelly (1947-1992) war eine herausragende Persönlichkeit der deutschen Grünen und zugleich Symbolfigur und Sprachrohr der weltweiten ökologischen und gewaltfreien Bewegung. Sie stand für eine radikale Erneuerung der Gesellschaft. Nicht Krisenmanagement war ihr Ziel, sondern tiefgreifender Wandel der Gesellschaft. Die Schwerpunkte ihrer Tätigkeit waren an vielen Stellen miteinander verwoben. Anti-Atom-Politik und Friedenspolitik, Umweltpolitik und Demokratie. All diese Themen fanden für Petra Kelly ihre zusammenführende Perspektive im Thema Menschenrechte.

### **Politik aus Betroffenheit**

Petra Kelly, so beschreibt sie Marieluise Beck, die mit ihr zu den Gründerinnen der Grünen gehörte, war zeit ihres Lebens eine Person, die "mit ihrem ganzen Sein nach außen gegangen, ja nach außen gestrudelt ist".

Diese Eigenschaft hat Petra Kelly ganz früh zu einem öffentlichen Engagement getrieben. Ihre ersten politischen Erfahrungen machte sie dabei in den USA. Mit ihrer Familie - ihr Stiefvater John E. Kelly war Amerikaner - ging sie 1960 in die USA und absolvierte dort ihre College- und Universitätsausbildung.

Bereits während des Studiums arbeitete sie für die Demokratische Partei, vor allem unterstützte sie den Wahlkampf Robert Kennedys und nach dessen Ermordung die Kampagne von Hubert Humphry. Bereits 1969 würdigte die Washington Post die Leistungen der 21jährigen Studentin durch eine eigene große Reportage. Während sie von 1971 bis zu ihrer Wahl in den Bundestag 1983 in unterschiedlichen Funktionen bei der EG in Brüssel arbeitete und 1973 zur Verwaltungsrätin befördert wurde, galt ihr vordringliches persönliches und politisches Interesse der Krebsvorsorge für Kinder. Mit zehn Jahren war ihre Halbschwester Patricia an Krebs gestorben, ein Schicksalsschlag für die Familie, den Petra für sich nach außen wendete.

Sie gründete ihre erste Quasi-Bürgerinitiative, eine Vereinigung zur Unterstützung der Krebsforschung bei Kindern, die sich auch der Betreuung der PatientInnen annahm. Als Petra Kelly begann, sich dafür zu interessieren, ob Krebs bei Kindern, die in der Umgebung atomarer oder chemischer Großanlagen aufwachsen, häufiger auftritt als sonst, war sie am Beginn ihrer politischen Laufbahn angelangt.

Noch war sie Mitglied der SPD, die Atomreaktoren befürwortete, doch in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre waren die Bürgerinitiativen zu einem wichtigen Faktor in der politischen Landschaft geworden und drängten schließlich auch zu festeren Organisationsformen. Dazu kam, daß die radikale Linke von den K-Gruppen der 70er Jahre maßlos enttäuscht war und nicht länger auf das revolutionäre Subjekt Arbeiterklasse warten wollte.

Petra Kelly tat dies schon längst nicht mehr. Für sie waren die Gattungsprobleme der Menschheit in den Vordergrund gerückt, vor allem anderen mußte die Zerstörung des Planeten gestoppt werden. So trafen sich 1978-79 drei politische Strömungen: Ökologen aus dem Establishment, radikale Linke und Menschen aus Bürgerinitiativen. Petra Kelly kam vom Vorstand des Bundesverbandes der Bürgerinitiativen Umweltschutz, BBU, und war dort für internationale Kontakte zuständig. Ihre im Vergleich reichen politischen Erfahrungen, vor allem aber die geradezu missionarische Hingabe an die Sache machten Petra Kelly in der Frühphase der Grünen zu dem Aushängeschild der Partei.

„Es bleibt uns allen nichts anderes übrig, als mehr Demokratie zu wagen. Wir werden die etablierten Parteien und Parlamente und Gerichte nicht aus ihrer Verantwortung entlassen oder gar herausdrängen. Von den Parteien gehen Wissensströme in die Gesellschaft aus, doch ist auch der umgekehrte Vorgang wichtig, denn Parteien und Gewerkschaften sind Resonanzböden für die Schwingungen, die in der Gesellschaft entstehen. Die politische Willensbildung im parlamentarischen System muß nicht nur ergänzt, sondern auch belebt und vorangetrieben werden: Über eine gewaltfreie und fantasievolle Ökologie und Friedensbewegung sowie über eine kompromißlose Anti-Parteien-Partei namens Die Grünen.

Petra Kelly wurde erste Sprecherin der Partei und führte die Grüne Liste bei den Europawahlen 1980 an. Seit der Gründung 1979 bis Ende 1982 war sie in der Öffentlichkeit fast ein Synonym für die Partei. Sie kandidierte für einen Sitz im Bundestag und schaffte mit den Grünen im April 1983 dann endlich den historischen Sprung. Wieder stand sie im Mittelpunkt - diesmal als eine der drei Sprecherinnen der Fraktion.

Später dachte sie laut darüber nach, ob die Grünen nicht besser eine soziale Bewegung hätten bleiben sollen. In der Bundestagsfraktion spielte sie kaum mehr eine Rolle. Der ritualisierten Grabenkämpfe der Ideologen und Psychokriege der Partei müde, engagierte sie sich mehr außerhalb des Parlaments. Sie initiierte und unterstützte Aktionen und Kampagnen aller Art, einerlei ob es um die Blockade des Pershing-Depots in Mutlangen oder eine Friedensaktion auf dem Ostberliner Alexanderplatz ging - sie war zur Stelle. Als Kosmopolitin hatte sie Freundinnen und Freunde auf der ganzen Welt, reiste unermüdlich von einer internationalen Konferenz zur nächsten Aktion. Nicht nur in den USA, sondern in vielen Ländern mehr war und blieb sie die bekannteste deutsche Grüne. 1982 wurde sie mit dem Alternativen Nobelpreis, 1983 mit dem Preis „Frau des Jahres“ der amerikanischen Frauenorganisation Women Strike for Peace ausgezeichnet. Sie setzte sich für jugoslawische Dissidenten ein und knüpfte Kontakte mit der DDR-Friedensbewegung, was ihr heftige Kritik von der Stasi-Fraktion der Grünen einbrachte. Sie unterstützte den Dalai Lama bei seinem gewaltfreien Widerstand gegen die chinesische Repression in Tibet oder vernetzte zu Beginn des Golfkrieges, als "Scheherazade" begründet wurde, diese internationale Frauen-Initiative mit manchen ihrer zahllosen Kontakte.

### **Atomkraft - Nein danke - Frieden - ja bitte**

Wie bereits erwähnt hat sich Petra Kelly seit dem Tod ihrer Schwester Grace mit der Auswirkung von atomaren Großanlagen auf die Gesundheit beschäftigt. Sie wies auf den Zusammenhang zwischen ziviler und militärischer Atomkraftnutzung, die daraus resultierende Bedrohung für Mensch und Ökologie hin und lehnte dies vehement ab. „Wir brauchen das klare „Nein“ zum Militarismus und das klare „Nein“ zum ökologischen Selbstmord.“

Petra Kelly ist Rednerin auf der ersten Demonstration gegen den „Schnellen Brüter“ in Kalkar. „Denn ab 1990 fehlen der US-Atomkriegswirtschaft 14.000 neue Atomsprengköpfe. Um diese Lücke zu schließen, forciert die Reagan-Regierung seit über einem Jahr den Bau neuer ziviler Wiederaufbereitungsanlagen und schnelle Brüter. Denn in beiden wird Plutonium gewonnen und weiterverarbeitet. Durch diese Überlegungen des Pentagon ist die letzte Barriere zwischen der friedlichen und militaristischen Nutzung der Atomenergie gefallen.“

Der Export von Atomanlagen und technischem Know-how wurde als Bedrohung für den Weltfrieden benannt. Auch ökologische Problemlagen (z. B. die Ölfrage, Wassernutzung großer Flüsse) wurden von ihr als potentielle Gründe für Wettrüsten gesehen. Sie machte die Wechselbeziehung zwischen Ökologie und Friedenspolitik deutlich. „Ökologische Politik, die den Ressourcenbedarf reduziert, hilft auch Konfliktpotentiale abbauen und gewinnt somit an friedenspolitischer Bedeutung.“

Petra Kelly stellt stets sehr schnell Übergänge der verschiedenen Themen her. Diese Erkenntnisse waren damals neu und lösten deshalb Betroffenheit und Protest in Form von Bürgerbewegungen aus.

Bei der ersten Großkundgebung der Friedensbewegung 1981 tritt Petra Kelly als Rednerin auf. 1983 initiierte und organisierte sie das „Nürnberger Tribunal gegen Erstschlags- und Massenvernichtungswaffen in Ost und West“.

In den späteren politischen Jahren kam Petra Kelly mit ihren stets radikalen Forderungen die Rolle der Mahnerin, die an Ideale und Utopien erinnert zu.

### **Friedensbewegung, Frauen und Ökologie**

Für die vielseitig informierte, vernetzt denkende Kosmopolitin, der Zusammenhang zwischen der Ausbeutung der Natur, der Unterdrückung von Völkern und Kulturen mit Massenvernichtungswaffen und der Benachteiligung von Frauen ständig präsent.

„Die Grundlage der Gemeinsamkeit zwischen Ökologie und Friedensbewegung ist die Lebensbedrohung, die gleichermaßen von moderner Waffenentwicklung und industrieller Großtechnik ausgeht. So sind beide Bewegungen Überlebensbewegungen geworden.“ Während ihres Aufenthalts in Indien traf sie Frauen aus der Chipko-Bewegung und lernte ihre Analysen der Dominanz der westlichen Industriekulturen über die Natur und der Dominanz der Männer der westlichen Industriestaaten über die Frauen kennen.

„Es waren die mutigen Frauen der Ökologie, Menschenrechts- und Frauenbewegungen der Dritten Welt, die mich viel über den Zusammenhang von Gewalt gegen die Natur und Gewalt gegen die und Marginalisierung von Frauen gelehrt haben. Eine sehr wichtige Erkenntnis war, daß die Auswirkung von Wissenschaft, Technologie und Politik nach den Gesetzmäßigkeiten der Wirtschaft Ausbeutung beinhaltet.“

Für sie war es deshalb nicht wichtig, ob der Ausgangspunkt des/r Einzelnen aktiv zu werden, in der Betroffenheit über Friedens-, Umwelt-, Menschenrechts- oder Frauenthemen lag, weil sie meinte, daß der Kampf gegen die Ausbeutung in dem einen Bereich Bewußtsein und Solidarität für die Abschaffung der Unterdrückung in den anderen Bereichen nach sich zieht.

„Menschenrechte und Umweltschutz sind untrennbar miteinander verbunden. Menschen, denen keine Achtung entgegengebracht wird, werden auch keine Achtung vor anderen Gattungen haben. Ohne eine gerechte und ökologisch verträgliche Verteilung des Wohlstands wird es keine ökologisch verträglichen Gesellschaften geben.“

### **Tibet und Gewaltfreiheit**

1987 setzt Petra Kelly erstmals das Thema Menschenrechtsverletzungen in Tibet auf die Tagesordnung des Bundestages. Die von ihr eingebrachte Resolution wird einstimmig angenommen. Ein Jahr später stellt sie ihr Buch „Tibet - ein vergewaltigtes Land“ in Anwesenheit des Dalai Lama vor.

Im tibetischen Buddhismus fand sie Werte und Vorstellungen, die sie im Kampf um eine solidarische Gesellschaft vertreten hatte. Liebe und Achtung gegenüber allem Lebendigen, Gewaltfreiheit, Entwicklung des Geistes und das Wissen, daß der Mensch die Lösung aller Probleme in sich trägt.

Zusammen mit Gert Bastian initiiert sie die internationale, überparteiliche Tibet-Anhörung (20./21.4.1989) um ein objektives Bild von der Situation in und um Tibet zu erhalten. Finanziert wird die Anhörung durch die grüne Bundestagsfraktion und zahlreiche Spenden, die Petra Kelly sammelt.

„Die Anhörung - ich sollte dies betonen - ist die bisher erste und einzige dieser Art! Wir alle wissen, daß 1959 die Volksrepublik China in Tibet den Volksaufstand gewaltsam niederschlug, doch seit diesem schrecklichen Datum bis heute hat es keine solche Anhörung gegeben.“ Zu Wort kommen die Betroffenen aus Tibet und die Betroffenen im Exil, tibetische und westliche Augenzeugen der Unruhen 1987 in Tibet, Abgeordnete und Menschenrechtsexperten des amerikanischen Kongresses, aus Indien, Italien und Großbritannien. Die Aussagen der Anhörung werden von Petra Kelly und Gert Bastian in dem Buch „Tibet klagt an“ dokumentiert. Wie bei allen Themen hat Petra Kelly auch zu dem Thema Tibet eine sehr persönlichen Bezug: Nach dem Tod ihrer Schwester Grace übernahm Petra Kelly die Patenschaft für ein tibetisches Mädchen aus dem SOS Kinderdorf in Dharamsala für Nima Chonzom.

Alle Themen werden von ihr vernetzt gesehen und gedacht, intensiv und offensiv bearbeitet - und wie ihre Bücher zeigen - sehr sorgfältig in den vielfältigen Aspekten beleuchtet, wichtig genommen und in ihrer hohen Dringlichkeit erlebt. „Das Tibet-Problem ist ein Prüfstein für die Moral in der internationalen Menschenrechtspolitik.“

### **Radikale Visionärin**

Petra Kelly war eine unermüdliche Chronistin und Mahnerin im Kampf gegen Unterdrückung und Ausbeutung von Mensch und Natur, die einerseits mit ihrer Radikalität weltweite Bewunderung erntete, aber andererseits selbst unter Grünen oft eine Einzelkämpferin blieb. Sie setzte an alles und jede/n - auch an sich selbst - höchste Maßstäbe und war selbst oft widersprüchlich und narzistisch - und damit nicht selten schwer zu ertragen. Dennoch oder gerade deshalb hat sie viele Menschen aufgerüttelt und zum Nachdenken gebracht. Mit Petra Kelly fehlt den Grünen heute eine vehemente Vertreterin grüner Visionen als produktiver Kontrapunkt zu notwendigen Realpolitik, gerade deshalb weil ihre Themen auch heute noch die gleiche Aktualität besitzen.

## Biographie

- 1947 Petra Karin Kelly wird in Günzburg geboren
- 1959 Familie Kelly zieht in die USA
- 1966 Studium der Politischen Wissenschaften an der American University, Washington  
Abschluß am Europa-Institut der Universität Amsterdam
- 1971 Die Schwester Grace stirbt im Alter von 10 Jahren an Krebs
- 1972 Mitarbeit im Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz (BBU)
- 1973 Petra Kelly gründet die  
„Grace Kelly Vereinigung zur Unterstützung der Krebsforschung für Kinder e.V.“
- 1976 Reise nach Hiroshima und Nagasaki
- 1977 Vortragsreise auf Einladung der australischen Anti-Uranbewegung
- 1979 Petra Kelly wird Spitzenkandidatin der Grünen bei der Europawahl
- 1980 Sie wird in das Sprechergremium des ersten Bundesvorstandes der Partei DIE GRÜNEN gewählt.  
Teilnahme am 1. Forum „Krefelder Appell: Der Atomtod bedroht uns alle“
- 1982 Petra Kelly erhält den Alternativen Nobelpreis
- 1983 Die Grünen ziehen in den Deutschen Bundestag ein. Petra Kelly wird Fraktionssprecherin. Sie  
nimmt teil an einer Protestaktion für die „Schwerter zu Pflugscharen“ auf dem Alexanderplatz in  
Ostberlin
- 1987 Wiederwahl in den Deutschen Bundestag. Der Bundestag nimmt einstimmig eine Resolution von  
Petra Kelly zu Menschenrechtsverletzungen in Tibet an
- 1990 Die westdeutschen Grünen scheitern bei der ersten gesamtdeutschen Bundestagswahl
- 1992 Moderation eines TV-Umweltmagazins „Fünf vor zwölf“. Teilnahme am „World Uranium Hearing“ in  
Salzburg und an der „Global Radiation Victims Conference“ in Berlin
- 1992 Petra Kelly wird von ihrem Lebensgefährten Gert Bastian erschossen